

Wissen in der Filterblase

Medienpädagoge Daniel Wolff informiert Realschüler, Eltern und Lehrer

Trostberg. Wie können Kinder und Jugendliche ihre Privatsphäre im Internet schützen? Wie kommen sie an verlässliche Informationen – auch außerhalb ihrer eigenen „Filterblase“? Wie können Lehrer auf die neue Lebenswelt der Schüler eingehen? Und welche Grenzen können Eltern setzen? Auf diese Fragen und viele weitere Informationen ging der erfahrene Digitaltrainer und Medienpädagoge Daniel Wolff in Workshops und Vorträgen an der Staatlichen Realschule Trostberg ein.

Die Schüler der siebten, achten und zehnten Jahrgangsstufen hatten in jeweils zweistündigen Workshops die Möglichkeit, sich nicht nur über die Risiken und Potenziale der neuen Medien, insbe-

sondere des Smartphones, zu informieren, sondern auch am konkreten Beispiel auszuprobieren, wie man mit Medien intelligent umgeht. Wolff, selbst langjähriger IT-Journalist für das Computermagazin „CHIP“, machte deutlich, warum es insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig ist, die eigene Privatsphäre zu schützen.

Am Nachmittag nahmen die Lehrkräfte an der Fortbildung „Digital-Training“ teil. Sie setzten sich damit auseinander, welchen großen Einfluss das Smartphone auf das Leben eines Schülers hat. Deshalb ist es für Lehrkräfte durchaus lohnenswert, sich mit dieser Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dem Lehrer komme eine besondere Aufgabe zu, da die Kin-

der und Jugendlichen heutzutage neue Strategien bräuchten, um mit der Informationsflut im Internet zurechtzukommen, betonte der Medienexperte. Vielen falle es schwer, Tatsachen von „Fake News“ zu unterscheiden. Die Schule solle deshalb auch den richtigen Umgang mit Informationen schulen und die Kinder und Jugendlichen dazu befähigen, diese zu beurteilen. Sie erhielten sonst immer nur Daten, die ins eigene Bild passten, lebten quasi in der „Filterblase“.

Die Eltern konnten sich abends in einem provokanten und kurzweiligen Vortrag mit dem Titel „Smartphone-Überlebens Tipps für Eltern“ informieren. Der Einladung waren sehr viele interessierte Eltern gefolgt, so dass die

Veranstaltung nicht in der Aula der Realschule stattfinden konnte, sondern in die Landkreis-Turnhalle verlegt werden musste.

Wolff machte den Eltern klar, dass sie die Auswahl der Sendungen im Fernsehen kontrollieren, die der Smartphones hingegen überhaupt nicht. Kinder könnten so an unterschiedlichste, auch jugendgefährdende Inhalte gelangen, ohne dass sie dafür ein Handlungs- und Beurteilungsvermögen entwickelt hätten. Online könne man sich alles besorgen. Die in Deutschland vorherrschende FSK-Kennzeichnung bringe nur noch wenig, da sich diese nur auf verkaufte CDs und DVDs anwenden lasse.

„Es ist wirklich eine gute Idee, das Handy über Nacht aus dem Kinderzimmer rauszunehmen“, sagte der Medienpädagoge. Handys im Dauerbetrieb böten eine schier unüberblickbare Flut von Whatsapp-Nachrichten, Spielen und Verlockungen. Dass Kinder damit noch nicht umgehen können, sei nachvollziehbar. Überforderung, Stress und Schlafmangel könnten die Folgen sein.

Wolff gab den Vätern und Müttern eine „Hausaufgabe“ mit auf den Weg: Selbst einmal eine App der Kinder installieren, ausprobieren und sie sich von der Tochter oder dem Sohn erklären lassen. Wichtig sei, dass Kinder und Eltern über den Gebrauch der Handys offen redeten. Abschließend sagte der Digitalexperte: „Regeln sind gut.“ – red



Mit seinem Vortrag musste Daniel Wolff von der Aula der Realschule in die Landkreishalle ausweichen. So viele Eltern waren gekommen, um sich über Internet, Computerspiele und Smartphone-Nutzung zu informieren.

Donnerstag, 16. November 2017

Trostberger Tagblatt